

Für Jung und Alt im ganzen Kanton

Die Jugend engagiert sich

Seit zwölf Jahren setzt sich das Jugendrotkreuz (JRK) für Anliegen von jungen und älteren Menschen im Kanton Luzern ein. Auch das Thema Migration ist den jungen Freiwilligen wichtig. Was machen sie und warum engagieren sie sich in ihrer freien Zeit?

Dass das JRK letztes Jahr mit dem Prix Benevol für seine Aktivitäten geehrt wurde, überrascht nicht. Denn die Mitglieder des JRK bewegen sich mit ihren vielseitigen Projekten «am Puls» der Bevölkerung.

Spielend integrieren

Schweizerdeutsch zu verstehen und etwas mehr über unser Land zu wissen, ist einer der Schlüssel, der die Integrationstüre öffnet. Genau dafür hat das JRK den Plaudernachmittag geschaffen. Beim Plaudern und ungezwungenen Zusammensein wird gemeinsam die Sprache der Herzen gesprochen. Jeweils am ersten und dritten Samstag im Monat finden sich Menschen aus allen Teilen der Welt im «Hello Welcome» unter der Leitung des JRK in Luzern zusammen. Dann geht es aufs Eisfeld, in die Turnhalle, an den See, zum Bowling oder man trifft sich zu einem Thementag. Das unkomplizierte und spielerische Get-together hilft jungen Menschen mit Migrationshintergrund sehr direkt bei deren Integration.

Verantwortung übernehmen

Beim JRK kann man sich bereits mit 15 Jahren engagieren. Wer so jung schon Verantwortung übernimmt und Anlässe organisiert, profitiert fürs Leben. Bei dieser Jugendarbeit geht es nicht um die eigene Beschäftigung oder einen Zeitvertreib. Im Gegenteil. Man muss sich zurücknehmen und für die anderen etwas tun. Auch das sei ein gutes Lernfeld, findet die SRK-Geschäftsführerin Jasmin Stutz. «Meine Kinder sind noch viel zu klein fürs JRK, aber als Mami finde ich es sehr unterstützenswert, wenn schon in jungen Jahren so positive soziale Zeichen gesendet werden.»

Von Jung bis Alt

Für welche Projekte setzen sich die jungen Freiwilligen besonders gerne ein? Die neue JRK-Leiterin, Venera Mrijaj (siehe auch Kasten), gibt gerne Auskunft. «Fangen wir mit Einsätzen an, die wir in Absprache mit der DAF (Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen) immer wieder mal für MNA durchführen. MNA steht für «mineurs non accompagnés», also unbegleitete minderjährige Asylsuchende.» Für sie sei es besonders wichtig, eine Tagesstruktur zu haben, mit anderen Jugendlichen zusammenzukommen und Neues zu lernen, führt Venera Mrijaj weiter aus.



Vielseitig und geschätzt: Angebote und Freiwilligenarbeit unseres Jugendrotkreuzes.

Ein anderes Freiwilligen-Team kümmert sich in einzelnen Durchgangszentren im Kanton Luzern regelmässig um die Kinder, die dort leben. Man trifft sich im Treffpunkt, um zu spielen oder zu basteln und gemeinsam Zeit zu verbringen. Dabei wird auch fleissig Deutsch gesprochen. Die kreativen Freiwilligen finden jeweils saisonale Themen und vermitteln den Kindern dabei immer auch ein Stück Schweizer Kultur.

Individuelle Unterstützung

Junge Freiwillige geben gerne ihr Wissen weiter und sind für Jugendliche da, wenn sie Sorgen haben. Mit der Nachhilfe beispielsweise werden Schülerinnen und Schüler aus sozial schwächeren Familien bei den Hausaufgaben unterstützt und auf Prüfungen vorbereitet. Beim Mentoring engagieren sich JRK-Freiwillige in einer Tandem-Funktion für junge Geflüchtete. Sie begleiten sie in der Regel über ein Jahr hinweg bei Alltagsfragen und Behördengängen.

Wenn es im Altersheim laut wird

Mit dem Generationenprojekt #99, das dieses Jahr das 10-Jahr-Jubiläum feiert, will das Jugendrotkreuz den Austausch zwischen den Generationen fördern. «Unsere Freiwilligen hängen manchmal geradezu an den Lippen der älteren Generation, wenn sie Geschichten von früher erzählen», weiss Venera Mrijaj. «Es ist für beide Seiten spannend und ein guter Austausch. Und wir bringen mit Spielen, Tanz, Basteln und Wettbewerben jeweils etwas frische Luft in die Heim-atmosphäre.»

Mit Fit & Food für Kids ist das JRK jeweils in den Sommerferien aktiv. Ausserdem sind weitere Projekte, die die Bewegung fördern sollen, in Planung.

Interessiert am JRK?



Seit 1. März 2024

ist Venera Mrijaj in einem 60-Prozent-Pensum die neue Leiterin des JRK Kanton Luzern. Auf ihre Lehre als Chemielaborantin folgten ein Bachelor-Abschluss in BWL sowie berufliche Engagements bei der Stiftung Brändi und der Kantonalen Verwaltung. Ihren beruflichen Werdegang reichert sie derzeit mit einem BWL-Master-Studium an der Hochschule Luzern an.

Die 28-Jährige ist in Ruswil aufgewachsen und lebt in Luzern. Sie kennt Freiwilligenarbeit und das entsprechende Setting aus eigener Erfahrung. Insgesamt 15 Jahre lang engagierte sie sich beim Blauring, acht davon als Leiterin. Mit der neuen Aufgabe hat sie nun ein Hobby zum Job gemacht.



Editorial



Die Kraft des +

Was fühlen Sie, wenn Sie irgendwo dieses Zeichen sehen? Ich war davon schon immer positiv berührt: Hier gibt es Hilfe. Hier ist man fair. Hier setzt man sich für unterdrückte und benachteiligte Menschen ein.

Seit zwei Jahren darf ich das SRK in Luzern leiten. Es erfüllt mich, für diese Organisation zu arbeiten. Das rote Kreuz hat eine starke universelle Kraft. Es ist über die Jahrzehnte hinweg zu einem Brand, einer Marke geworden, die weltumspannend sofort, klar und positiv verstanden wird. Am Luzerner Stadtläufer hatte ich dieses Gefühl ganz direkt. Mit dem roten Kreuz auf meiner Brust durch die Stadt zu laufen, machte mich stolz. Ähnliches höre ich von unseren Freiwilligen. Ich weiss auch, dass unsere Kundschaft dem Roten Kreuz bzw. seinen dahinterstehenden Leistungen vertraut.

An unserer Mitgliederversammlung (siehe Seite 2) durften wir einmal mehr auf ein positives Geschäftsjahr zurückblicken. Der SRK-Präsident Thomas Zeltner überbrachte zuverlässige Botschaften. Zum ersten Mal waren die SLRG, die Samariter, Benevol und Alzheimer Luzern dabei – Organisationen, die sich wie das SRK zum Wohle der Luzerner Bevölkerung einsetzen.

Diese Art der Vernetzung passt zu unseren strategischen Aufgaben. Ein weiteres Beispiel dafür ist die Wahl von Marco Bontekoe in den Vorstand des Vereins Vicino. In Sursee gehen unsere Aktivitäten vor Ort und in Form einer Leistungsvereinbarung mit der Stadt weiter. Das Jugendrotkreuz verbindet junge Menschen aus zig Ländern unter anderem in den Luzerner Durchgangszentren.

Überall ist Leben und überall ist ein + zu sehen. Ein Zeichen, das Hoffnung und Vertrauen vermittelt.

Ihre Jasmin Stutz,
Geschäftsführerin

Das Rote Kreuz Luzern
ist seit 2004 ZEWO-zertifiziert.

Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Vieles aus einer Hand und in einer Datenbank

Persönliche Betreuung wird einfacher

Das Rote Kreuz unterstützt mit seinen Dienstleistungen Menschen in ihrem Alltag, damit sie sich auch im Alter, bei einer Krankheit oder nach einem Unfall sicher fühlen und flexibel bleiben. Denn zu Hause wohnen zu können, ist für die allermeisten Menschen ein wichtiger Wunsch. Werden gleich mehrere Rotkreuz-Dienstleistungen bezogen, werden die Informationen zukünftig intern zentral gespeichert. Die neue, kundenorientierte Software vereinfacht – unter der Berücksichtigung des Schutzes von sensiblen Daten – den persönlichen Service.

Im Bereich Soziales laufen viele Fäden beim SRK zusammen. Hier melden (oft) Angehörige ihre Eltern an, weil sie zum Beispiel einen Rotkreuz-Notruf benötigen. Andere Kundinnen oder Kunden buchen seit langem oder erst jetzt den Fahrdienst. Die Lebenssituation kann sich auch im Alter rasch verändern. Dann ist das Rote Kreuz zur Stelle.

Einfach nur positiv

Marlene Ehrenbold nutzt den Rotkreuz-Fahrdienst seit bald zehn Jahren. Nächstes Jahr wird die jung gebliebene Seniorin 90 Jahre alt. Sie geniesst ihr Zuhause mit schöner Seesicht und derzeit üppigem Blumenwuchs jeden Tag. «Ich lebe inzwischen alleine und tue alles, damit ich hier wohnen kann und nicht in einem Heim», erzählt sie engagiert. Sie kennt viele der Rotkreuz-Freiwilligen, die sie beispielsweise zu medizinischen Untersuchungen oder auch privaten Terminen fahren. «Sie sind alle wirklich nett und sehr hilfsbereit. Ich bin sehr zufrieden. Ich kann nur positiv über das Rote Kreuz sprechen.» Die Luzernerin ist vielseitig interessiert und gerne aktiv. Vor einiger Zeit stürzte sie nach einem Konzert im KKL und musste per Notruf ins Spital gebracht werden. Es folg-

ten plötzlich auftretende Gleichgewichtsstörungen. «Ich gehe jetzt mit dem Rollator im Haus, weil ich nicht wieder umfallen möchte.» Frau Ehrenbold macht Wassergymnastik und geht einmal pro Woche zur Physiotherapie. Zudem schaut die Spitex jeden Morgen vorbei. «Es chont guet» lautet die Devise der klar und positiv denkenden Pensionärin. Frau Ehrenbold hat seit 2023 auch den Rotkreuz-Notruf. «Ich hatte vorher einen Apparat aus Zürich, aber ich wollte mich nicht weiter verzetteln. Für ältere Menschen muss es einfacher und nicht aufwändiger werden.» Durch den fix installierten Notruf sind auch ihre Angehörigen beruhigter.

Individuellere Dienstleistungen

Im Rahmen des Digitalisierungsprozesses werden auch beim Roten Kreuz bestimmte Daten zukünftig verknüpft werden können. «Je mehr wir unsere internen Informationen miteinander verbinden, desto gezielter und effektiver können wir unsere Hilfsangebote auf unsere Kundschaft abstimmen», erläutert Marco Bontekoe, Bereichsleitung Soziales. Er ist verantwortlich für die Digitalisierung und die für kommendes Jahr geplante dienstleistungsübergreifende Informationserweiterung.



Der Rotkreuz-Fahrdienst und -Notruf sind für viele Menschen wichtige Helfer im Alltag (Symbolbild).

Auch das Beispiel von Alice Baumann (Name geändert) aus Luzern zeigt, dass sogenannte Mehrfachkundinnen und -kunden vom digitalen Fortschritt künftig profitieren. Frau Baumann wurde 1940 geboren, ist ledig und kinderlos. Ihre nächsten Verwandten wohnen wenige Kilometer entfernt. Eine liebe Nachbarin kommt jeden Abend kurz vorbei. Die Spitex schaut am Morgen und am Abend nach den Kompressionsstrümpfen. Vor zwei Jahren wurde bei Frau Baumann nach einem Sturz der Rotkreuz-Notruf installiert. «Wenn mir in der Wohnung etwas passiert, sieht das niemand», erklärt sie ihre Entscheidung. «Wenn mir draussen etwas zustösst, hat es ja andere Leute, die mir hel-

fen können.» Bald steht wieder eine OP an und Frau Baumann weiss, dass sie – wie schon letztes Jahr – den Rotkreuz-Fahrdienst für die Fahrt ins Krankenhaus bestellen kann.

Alessandro Rigoni, Leiter Notruf, Fahrdienst und Hilfsmittel, freut sich über die zukünftige Datenverknüpfung. «Wir haben Mitte Mai den Notruf bei einem Ehepaar in der Luzerner Agglomeration angeschlossen. Sie sind 102 bzw. 99 Jahre alt.» Er kann sich gut vorstellen, dass zusätzliche SRK-Dienstleistungen das Paar künftig dabei unterstützen können, um weiterhin gut und selbstständig zu leben.

Mitgliederversammlung 2024

Das Rote Kreuz ist auf gutem Weg

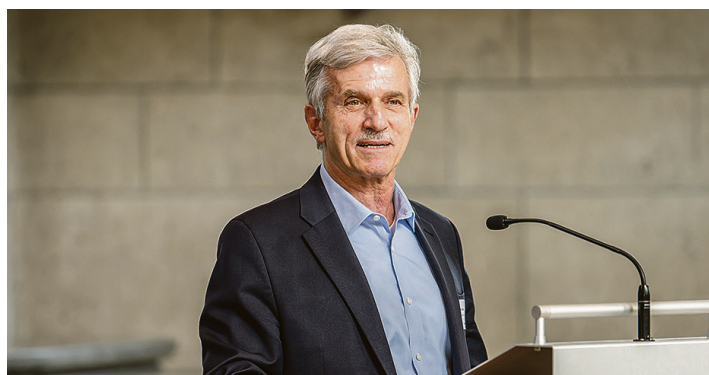
Unsere Mitgliederversammlung fand in diesem Jahr am 15. Mai im MaiHof in der Stadt Luzern statt.

85 Aktivmitglieder und Gäste blickten zusammen mit Mitarbeitenden und dem Vorstand auf ein erfolgreiches Jahr 2023 zurück. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch des SRK-Präsidenten Thomas Zeltner. Er reflektierte über seinen Amtsantritt Mitte 2023 und sieht das Rote Kreuz auf einem guten Weg. Trotz globaler Herausforderungen sei es gelungen, alle notwendigen Leistungen vor Ort fortzuführen. Das SRK stehe weiterhin vor der Aufgabe, menschenwürdige Lebensbedingungen für verletzte Menschen zu ermöglichen. Ein grosser Dank ging einmal mehr an unsere Freiwilligen. Fünf von ihnen durften die Henry-Dunant-Ehrenmedaille für 10 Jahre Engagement entgegennehmen. Erstmals wurden auch Vertreter und Vertreterinnen von ähnlich gelagerten Organisationen aus dem Kanton Luzern eingeladen. Der Vernetzungsgedanke wird beim SRK aktiv gelebt.

Detaillierte Informationen zum Grusswort sowie dem Jahresbericht finden Sie unter:
www.srk-luzern.ch/MV2024



Unsere Geschäftsführerin Jasmin Stutz informierte über das positive Geschäftsjahr 2023 und die Zielsetzungen des SRK Kanton Luzern. Es wurde viel geleistet.



Unser Gastredner Thomas Zeltner, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, reflektierte über die turbulenten vergangenen Monate und gab einen zuversichtlichen Ausblick.



Unsere langjährige Präsidentin Helga Christina Stalder führte engagiert durch die Mitgliederversammlung. Sie gehört dem Vorstand seit 36 Jahren an.



Unser Vorstandsmitglied Barbara Ochsner verlässt das SRK nach 30 Jahren. Sie wurde zum Ehrenmitglied ernannt und von den Teilnehmenden herzlich verabschiedet.

Psychische Gesundheit im Fokus

Wie spreche ich Jugendliche an?

Es ist immer häufiger die Rede von Jugendlichen mit psychischen Störungen, die Medien berichten – spätestens seit der Corona-Pandemie – vermehrt über den Anstieg von psychischen Erkrankungen bei Jugendlichen.

50% der psychischen Erkrankungen beginnen vor dem 18. Lebensjahr und 75% vor dem 25. Lebensjahr. Wie sieht die Praxis aus? Fragen an Flavia Keller-Zemp.

Flavia Keller-Zemp, wie erfahren Sie die Wahrnehmung der Wichtigkeit von psychischer Gesundheit bei Jugendlichen?

F.K.-Z.: Sie hat meines Erachtens zugenommen. Trotz dieser Enttabuisierung erleben Menschen mit einer psychischen Störung immer noch eine gewisse Stigmatisierung und empfinden dadurch oft Scham und Selbstzweifel. Ich behaupte, dass es heute noch einfacher ist zu sagen «ich leide unter einer körperlichen Einschränkung» als «ich leide unter Depressionen». Aber auch auf der anderen Seite gibt es Hemmungen. So frage ich eine Schülerin eher, ob sie Hilfe braucht, wenn sie hinkend ins Schulzimmer

Flavia Keller-Zemp ist Lehrerin für Sozialwissenschaften an der Fachmittelschule (FMS) und der BM Gesundheit & Soziales am FMZ Luzern. Sie arbeitet ausserdem als Coach und in der Supervision. Die ausgebildete Primarlehrerin hat Erziehungswissenschaften an der Uni Zürich sowie die Ausbildung als Coach und Supervisorin am Institut für systemische Impulse in Zürich abgeschlossen und kürzlich den ensa-Kurs beim SRK besucht.



Junge Menschen benötigen echtes Interesse an ihrem Wohlergehen.

kommt, als wenn ich Anzeichen für eine mögliche psychische Problematik vermute, aus Angst, ihr zu nahe zu treten.

Welche Erkennungszeichen nehmen Sie im Berufsalltag wahr, wenn eine jugendliche Person psychische Probleme hat?

F.K.-Z.: Oft fallen Veränderungen im Verhalten auf, sei dies durch häufigeres Fehlen im Unterricht, tiefere Noten, weniger Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen in der Pause oder passiveres Verhalten. Offensichtlicher sind Zeichen von Selbstverletzung oder auffällige Gewichtsveränderungen. Auf unserer Schulstufe sind solche Veränderungen – im Unterschied zur Volksschule – oft nicht sofort erkennbar, weil wir die Lernenden im Alter zwischen 15 und 20 Jahren nur 1- bis 2-mal pro Woche sehen. Und nicht alle Jugendlichen, die etwas niedergeschlagen wirken, leiden bereits an einer psychischen Erkrankung.

Wie können eine Schule und ihre Lehrpersonen dazu beitragen, die psychische Gesundheit ihrer Schülerinnen und Schüler positiv zu beeinflussen?

F.K.-Z.: Wichtig finde ich, dass junge Menschen lernen, mit Problemen umzugehen. Es ist unsere Pflicht als Pädagoginnen und Pädagogen, für sie nicht alle Probleme aus dem Weg zu räumen, sondern mit ihnen Möglichkeiten zu finden, diese Probleme zu

lösen. Ein Problem selbst erfolgreich gelöst zu haben, lässt sie Selbstwirksamkeit erfahren. In diesem Zusammenhang ist das Thema Resilienz sehr wichtig. Auch Sportunterricht und Bewegung sind essenziell für die psychische und die physische Gesundheit.

Was konnten Sie aus dem Besuch des Kurses «Erste Hilfe für psychische Gesundheit – ensa Fokus Jugendliche» mitnehmen?

F.K.-Z.: Der Kurs und das Kursbuch haben mir gewisse Hemmungen und Ängste im Umgang mit dem Thema genommen. Es fällt mir nun leichter, auch psychische Auffälligkeiten anzusprechen. Einzelne Aspekte wie Ich-Botschaften oder offene Fragen sind (weiterhin) zentral. Die Adressen zu Unterstützungsangeboten und Institutionen zu den jeweiligen Krankheitsbildern und Problemsituationen sind hilfreich. Auch das ROGER-Modell finde ich praktisch und es hilft mir als Eselsbrücke.

Das ausführliche Interview finden Sie online unter www.srk-luzern.ch/jugendliche.

Erste Hilfe für psychische Gesundheit

Die nächsten Kursdaten:

Für Jugendliche, 19./26. Oktober 2024

Für Erwachsene, 7./14. September 2024

www.srk-zentralschweiz.ch

Sursee

Wohlfühlen und offene Türen

Seit gut 120 Tagen sind wir in Sursee vor Ort. Eine Zeit, während der das Rote Kreuz wertvolle, inspirierende und berührende Kontakte mit verschiedenen Menschen knüpfen durfte. Cornelia Müller-Herger ist Co-Leiterin Entlastung vom Roten Kreuz. Die versierte Pflegefachfrau und Gerontologin HF ist eine von mehreren Personen, die jeweils am Donnerstag nachmittag für unsere Kundschaft, für Freiwillige und Interessierte Ansprechpartnerin in Sursee sind. «Nach der ersten Etappe mit dem Aufbau des Freiwilligen- und Betreuendenpools sind wir nun startklar für den nächsten Schritt», meint sie zuversichtlich.

Leistungsvereinbarung

Das Rote Kreuz Kanton Luzern konnte zudem eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Sursee für den Entlastungsdienst abschliessen. Das heisst: Kundinnen und Kunden mit tieferem Einkommen profitieren von noch günstigeren Sozialtarifen. Der Besuchsdienst ist kostenlos.



Cornelia Müller-Herger

Helfen ist keine Frage

Damit einsamen oder älteren Menschen eine Freude bereitet werden kann, möchten wir noch mehr Freiwillige für den Besuchsdienst gewinnen. Melden Sie sich – wir freuen uns auf Sie!

Jeden Donnerstag in Sursee

Kommen Sie zum Roten Kreuz – auch ohne Voranmeldung: Donnerstag, 13.30–17.00 Uhr Stadtverwaltung Sursee

www.srk-luzern.ch/sursee

Gut sichtbar und mit Stolz

Das SRK am Stadtlauf

Nach dem schönen Auftakt im letzten Jahr waren wieder Mitarbeitende im April am Luzerner Stadtlauf dabei.

Das Gefühl, mit einem roten Kreuz auf der Brust durch die Stadt Luzern zu laufen, ist ein ganz besonderes. Die auf ein einziges Zeichen reduzierte Botschaft «Wir sind für Sie da» wurde gut sichtbar kommuniziert. «Es war wieder eine rundum positive Stimmung voller Energie und Gemeinsamkeit», freut sich Jasmin Stutz über das sportliche Teamerlebnis ausserhalb der Büromauern. «Wir haben das Gedankengut und die Haltung unserer weltumspannenden Hilfsorganisation voller Stolz und bei herrlichem Wetter sportlich durch Luzern getragen.»



Impressum

Herausgeberin:

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern
Maihofstrasse 95c, Postfach, 6002 Luzern
T: 041 418 74 74
E-Mail: info@srk-luzern.ch
www.srk-luzern.ch

Auflage:

25 644 Exemplare, 4-mal jährlich (WEMF-beglaubigt)

Redaktion:

Beatrice Gille-Fischer und Karin Brun-Lütolf

Technische Herstellung:

CH Regionalmedien AG

«kreuz+quer» wird an alle Mitglieder und Spendenden vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern versandt.

©Text und Bilder: SRK Kanton Luzern
Download: www.srk-luzern.ch



Im Porträt: Marco Bontekoe

Am Puls des (eingeschränkten) Lebens

Wer sind die Menschen, die sich meist «hinter den Kulissen» für das SRK im Kanton Luzern engagieren? Wir setzen mit dieser Ausgabe von «kreuz+quer» die Vorstellungsserie unserer Bereichsleitenden fort. Heute im Fokus: Marco Bontekoe.

Welches sind deine Hauptaufgaben?

Marco Bontekoe: Ich bin Bereichsleiter Soziales und fungiere zudem als stellvertretender Geschäftsführer. Die strategische Planung, Entwicklung, Koordination und Umsetzung unserer Dienstleistungen und Projekte gehören zu meinen wichtigsten Aufgaben. Zusätzlich bin ich zusammen mit einem qualifizierten Team für die strategische und operative Umstellung und Abwicklung sämtlicher IT-Projekte zuständig. Im Mai bin ich ausserdem in den Vorstand des Vereins Vicino gewählt worden. Der Verein engagiert sich für selbstbestimmtes und sicheres Wohnen im Alter.

Welchen Background hast du?

M.B.: Als gelernter Pflegefachmann HF stand für mich der Mensch immer schon im Fokus. Auf meiner beruflichen Laufbahn habe ich meinen «Rucksack» mit verschiedenen Kompetenzen gefüllt. Dazu gehören die Begleitung von Lernenden, Erwachse-

nenbildung, Führung und Leadership, Prozess- und Projektmanagement sowie ein Abschluss in Verbandsmanagement. Diese vielfältigen Erfahrungen fliessen in meinen Arbeitsalltag ein, der sehr vielseitig, dynamisch und oft auch herausfordernd ist. Privat hege ich eine tiefe Wertschätzung für jedes einzelne Familienmitglied und investiere meine Freizeit gerne in unsere drei Kinder.

Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

M.B.: Ich stehe im ständigen Austausch mit unseren Mitarbeitenden und den Menschen, die unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Das Rote Kreuz blickt dabei oft tief in die persönliche Lebenssituation unserer Kundschaft. Menschlichkeit ist für uns kein Wort, sondern eine Haltung, die auf allen Ebenen gelebt wird. Gleichzeitig müssen wir als Hilfswerk auch effektiv und effizient sein. Diese Balance herzustellen, ist Teil meines Jobs. Dabei ist eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Anspruchsgruppen, Netzwerkpartnern und Teams essenziell. Aktuell nimmt auch die Digitalisierung des SRK Kanton Luzern viel Zeit in Anspruch.

Deine grössten Herausforderungen?

M.B.: Wir müssen einerseits die sich ständig wandelnden Bedürfnisse im Blick haben, um mit neuen Angeboten reagieren und die



Marco Bontekoe, Bereichsleiter Soziales und stellvertretender Geschäftsführer.

Menschen entsprechend unterstützen zu können, und gleichzeitig die Qualität unserer aktuellen Dienstleistungen und Projekte sicherstellen. Dazu braucht es ausreichend finanzielle Mittel und personelle Ressourcen. Die Balance zwischen Anpassungsfähigkeit und Qualitätssicherung ist essenziell für den langfristigen Erfolg – auch für eine Organisation wie das Rote Kreuz. Herausfordernd sind zudem die Entwicklung und Integration von IT-Projekten zur Verbesserung unserer Dienstleistungen und Angebote.

Was freut dich besonders?

M.B.: Wenn wir durch unsere Arbeit einen positiven Unterschied im Leben von Menschen in schwierigen Lebenslagen machen können. Es ist erfüllend zu sehen, wie unsere Unterstützung dazu beiträgt, dass Menschen wieder Hoffnung schöpfen und ihre Lebensqualität verbessern können. Zudem schätze ich die Zusammenarbeit mit der gesamten SRK-Familie und mit anderen Organisationen, die Menschen in herausfordernden Lebenssituationen unterstützen.

Agenda

Samstag, 7. September 2024

Demenz Meet Luzern

➔ Der MaiHof – Pfarrei St. Josef, Luzern

Montag, 9. September 2024, 18.30 Uhr

Infoveranstaltung «Patientenverfügung, Vorsorge und Testament»

➔ SRK Kanton Luzern, Maihofstrasse 95c, Luzern

Donnerstag, 12. September 2024

Herbstanlass der Freiwilligen

Samstag, 14. September 2024, 9.30 bis 16 Uhr

Marktplatz Alter 6010 «sorgende Gemeinschaft – füreinander da»

➔ Stadthaus Kriens

Samstag, 28. September 2024, 10 bis 16 Uhr

Marktplatz 60plus in Sursee

➔ Pfarreizentrum Sursee

Besuchen Sie auch unsere Website: www.srk-luzern.ch

Wir freuen uns auf Sie!

Helfen ist keine Frage. Das Rote Kreuz ist für alle Menschen im Kanton Luzern da – dank engagierter Personen und Ihrer finanziellen Unterstützung.



Unsere Angebote für ein ganzes Leben

Für eine starke Familie

- Familienunterstützung
- Kinderbetreuung zu Hause
- Kursangebote für Familien
- Babysittingkurse

Für Lichtblicke im Leben

- essen + mehr
- INFO Point
- Jugendrotkreuz-Projekte
- 2 x Weihnachten

Für berufliche Perspektiven

- Berufliche Integration
- Bildung
- Mentoring

Länger gut zu Hause leben

- Beratung zu Hause
- Besuchsdienst
- Entlastungsdienst
- Fahrdienst
- Hilfsmittel
- Notruf
- Palliative

Patientenverfügung Vorsorgeauftrag Testament

Selbstbestimmt durchs Leben gehen. Entscheidungen bewusst selber treffen.

Wir beraten Sie gerne.
Telefon 041 418 74 60
patientenverfuegung@srk-luzern.ch

041 418 74 74
www.srk-luzern.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern

